

Wie Genosse Hirsch seinen Parteauftrag zu Ehren des IV. Parteitages erfüllte

Nicht weit entfernt von Zwickau liegt das Dorf Oberrothenbach, eine Gemeinde mit rund 850 Einwohnern. Darin leben und wohnen Arbeiter und Angestellte, die im volkseigenen Kohlenbergbau oder in anderen Betrieben arbeiten. Aber auch werktätige Bauern gibt es hier, die vor einiger Zeit eine Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft gründeten, um durch gemeinschaftliche Arbeit größere Erträge in Feld und Stall zu erreichen und sich ein besseres Leben zu schaffen. Oberrothenbach ist also ein Dorf, wie viele andere auch, mit Menschen, die die Heimat und den Frieden lieben.

In dieses Dorf entsandte die Betriebsparteiorganisation der volkseigenen Zellstoff- und Papierfabrik Crossen den Genossen Max Hirsch mit dem Parteauftrag, dem Ortsausschuß der Nationalen Front des demokratischen Deutschlands Oberrothenbach zu helfen, gründliche politische Aussprachen mit der Bevölkerung während der Dauer der Berliner Konferenz der Außenminister zu führen.

Das war ein sehr wichtiger Parteauftrag, und als Genosse Hirsch sich in Oberrothenbach umgesehen hatte, wußte er, daß es auch ein schwieriger Auftrag war. Von einer politischen Massenarbeit des Dorfausschusses war so gut wie nichts zu spüren. Vorsitzender des Ausschusses war Genosse Alfred Ulmann, der aber nur noch schwache Anstrengungen machte, mit den Aufgaben des Ausschusses fertig zu werden. Seine Bemühungen schlugen zum großen Teil fehl, weil er „allein auf weiter Flur“ stand und weil die Aufgaben eines Ausschusses von einem einzelnen nicht erfüllt werden können. Schon die Stapel un- ausgepackter Aufklärungsliteratur waren ein anklagender Kommentar. Nicht etwa, daß Genosse Ulmann keinen guten Willen hatte. Nein! Aber auch der tiefste Brunnen schöpft sich aus, wenn ihm das frische Wasser nicht immer neu zufließt. So ging es auch dem Genossen Ulmann. Er wurde müde und gab schließlich den Kampf gegen die allgemeine Gleichgültigkeit fast auf. Um so erstaunter war er, als plötzlich der Genosse Max Hirsch vor ihm stand und versicherte: „Wir werden dir helfen.“

Genosse Hirsch sagte sich: Das erste, was gebraucht wird, ist ein Aufklärungslokal. Sofort machte er sich mit noch einem Betriebskollegen auf die Suche. Sie wählten einen für das Aufklärungslokal geeigneten Raum aus und brachten ein Transparent mit einer Friedenstaube und mit dem Hinweis an, daß das Lokal jeden Tag von 10 bis 20 Uhr geöffnet ist. Dann malten sie zehn kleine Plakate mit dem gleichen Text, die sie im ganzen Ort an verschiedenen Stellen aushängten. Die Leute sollten alle wissen, wo sich das Aufklärungslokal befindet und wann es geöffnet ist. Aber das genügte ihnen noch nicht, denn sie wollten einen guten Kontakt mit der Bevölkerung bekommen. Sie machten nun Flugblätter für jeden Haushalt. An jede Familie wandten sie sich mit der Aufforderung, aktiv für die Einheit und den Frieden zu kämpfen und forderten sie auf, ins Aufklärungslokal zu kommen. Als das geschehen war, arbeiteten sie eine politische Argumentation aus, die ihre Grundlage für die Diskussion mit den Oberrothenbachern wurde.

Dann begann die operative Arbeit der Genossen. Sie gingen zu den Menschen in die Wohnungen. Damit taten sie das, was unumgänglich notwendig ist, wenn ein Dorfausschuß nicht isoliert von der Bevölkerung bleiben will.

Sie merkten sehr schnell, daß auch die beste Einladung in das schönste Aufklärungslokal nicht reicht, um eine wirklich lebendige Verbindung zwischen dem Ausschuß und der Bevölkerung zu gewährleisten.

Genosse Max Hirsch und sein Kollege sichteten die unverteilter Literatur, schlüsselten sie auf und brachten sie den Haus- und Hofgemeinschaften. Bei dieser Gelegenheit wurden gleich die ersten Diskussionen geführt. Auf dem Papier bestanden in Oberrothenbach 20 Hofgemeinschaften. Aber niemand wußte recht, wie sie eigentlich zusammengehörten. Max Hirsch ging sofort an die Arbeit. Er gruppierte die einzelnen Häuser zu Hofgemeinschaften und sprach mit den gewählten Leitungen über ihren Verantwortungsbereich. Jetzt konnte Max Hirsch den Schritt zur wirklichen politischen Massenarbeit tun. Alle aktiven Patrioten des Dorfes wurden zu einer Besprechung der Aufgaben ins Aufklärungslokal eingeladen.

Genosse Max Hirsch berichtet darüber: „Überall, wo ich auch hinkam, zuckten die Genossen und Freunde die Schultern. ‚Ja‘, sagten sie meist, ‚bei uns will keiner mitmachen. Die Struktur unseres Dorfes! ...‘ Ja, die Struktur, die sollte an allem schuld sein! Aber die Freunde hatten nicht recht. Es lag nicht an der Struktur, sondern an ihrer Inaktivität. Zu unserer Besprechung kamen nämlich 39 Mitarbeiter, und als wir ihnen die Aufgaben richtig erklärten, da gab es keinen einzigen, der ‚Nein‘ gesagt hätte. Und was waren das für Menschen? Es waren vielfach einfache Menschen. Wir hatten zuerst Bedenken, sie als Aufklärer in die Häuser zu schicken. Aber damit waren sie nicht einverstanden. ‚Wir wollen nicht bloß Einladungen austragen‘, so sagten viele, »sondern helfen wollen wir!‘ So ist das immer, wenn man nicht das richtige Vertrauen zu den einfachen Menschen hat, dann belehren sie uns auf ihre Weise. Gerade dieses Beispiel zeigt, daß die Arbeiter und die werktätigen Bauern uns nie im Stiche lassen, wenn wir uns mit vollem Vertrauen an sie wenden.“

Die Folgezeit bewies, daß Genosse Hirsch recht hatte. Mit Hilfe aller gelang es, in jedem Haus, in jeder Wohnung und im Aufklärungslokal eine gründliche Diskussion über den Verlauf und über die Ergebnisse der Berliner Konferenz der Außenminister zu entfachen. 15 neue Haus- und Hofgemeinschaften wurden gebildet, und alle wählten ihre Leitungen.

Der Höhepunkt dieser systematischen Arbeit war schließlich die Neuwahl des Dorfausschusses am 20. Februar 1954. Genosse Alfred Ulmann, der alle Resignation abgeschüttelt hatte, wurde von der Einwohnerversammlung einmütig und mit dem Versprechen, ihn aktiver zu unterstützen, als Vorsitzender des Ausschusses wiedergewählt. Schon am 25. Februar kam der neue Ausschuß zusammen, wo die Aufgaben der einzelnen Mitglieder festgelegt und beraten wurden. Es wurde besprochen, wie auf der neuen soliden Grundlage die große politische Aussprache mit der Bevölkerung bei der Vorbereitung des II. Nationalkongresses weitergeführt werden soll.

Genosse Max Hirsch konnte der Betriebsparteiorganisation in der Zellstoff- und Papierfabrik Crossen berichten, daß er seinen Parteauftrag zu Ehren des IV. Parteitages trotz vieler Schwierigkeiten mit Erfolg erfüllt hat.

H e r m a n n R o g o w s k i